

Laibacher



Zeitung.

Wiederaufnahmepreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Insertate bis zu 4 Seiten 20 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Tongressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahngasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. September d. J. dem ordentlichen Professor der arabischen Sprache an der I. und I. orientalischen Akademie Dr. Adolf Wahr und anlässlich seiner über eigenes Ansuchen erfolgten Vergebung in den Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen und erprobten Thätigkeit taxfrei den Titel eines Regierungsrathes allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. October d. J. den Dechant und Pfarrer in Taring Josef Fleck zum Propst und Hauptstadtpfarrer in Pettau allernächst zu ernennen geruht.

Gaußsch m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. October d. J. dem in der Maschinenfabrik des Emil Twerdy in Bielsz hiberniert gewesenen Maschinenwärter Josef Gzauder na und dem in der Luchsfabrik des Karl Stosius in Bielsz in Verwendung stehenden Maschinenwärter Michael Sinda in Anerkennung ihrer vieljährigen, treuen und belobten Berufstätigkeit das silberne Verdienstkreuz allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. October d. J. dem im Werke Turihof der St. Egger Eisen- und Stahl-Industrie-Gesellschaft bedienten gewesenen Feilenhauermeister Josef Stadler in Anerkennung seiner vieljährigen, einem und demselben Industrie-Unternehmen angeworbenen treuen und belobten Berufstätigkeit das silberne Verdienstkreuz allernächst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Gerichts-Secretären Dr. Cyril Arthur Giacometti in Rovigno und Dr. Anton Signori in Triest den ange suchten Tausch ihrer Dienstplätze bewilligt.

Den 22. October 1897 wurde in der I. Hof- und Staatsbibliothek das XLV. Stück der slowenischen, das LX. Stück der rumänischen, das LXVIII. und LXXI. Stück der italienischen, das LXXXVII. Stück der polnischen, das LXXXIV. Stück der ruthenischen, das LXXXVI. Stück der polnischen und das XCI. Stück ausgeschenkt und versendet.

Feuilleton.

Purvo goldener Traum.

Rumänische Skizze von Adolf Glashoff.
Des schärfsten Herbstwindes wegen in seinen löschernden Mantel gehüllt, hatte der Zigeuner Purvo, seines Beichens Schmied, Bahnarzt, Musikan und Thierarzt, auch heute seinen gewohnten Rundgang durch das rumänische Dorf Ghioceci gemacht, um nach Arbeit zu fragen. Leider war seine Mühe eine vergebliche gewesen. Niemand bedurfte seiner Dienste. Darob Gedanken vertieft, die schwarzen, listigen Augen zu Boden gesenkt, in gerader Linie weiter und weiter. So gelangte er bis zu der Brücke, die draußen vor dem Dorfthor über einen Stein nieder und seine Gedanken befreit, sich vorerst mit dem gestrigen Ereignis, um sodann in höherem Fluge eine feststehende, traurige Thatstache zu umkreisen.

Das gestrige Ereignis bestand in einer Ohrfeige, welche ihm der Primar (der Gemeindevorsteher) von Ghioceci in kurzem Wege verabreicht hatte, weil Purvo vorgestern drei Laib Brot aus der Dorfschenke mitgenommen hatte, ohne vorerst, wie das einmal schon in Ghioceci üblich ist, die Erlaubnis des Schankwirtes eingeholt zu haben.

Purvo warf nach allen Seiten vorsichtig spähende Blide, die keinen Menschen entdecken konnten, und be-

Nichtamtlicher Theil.

Das Ausgleichs-Provisorium.

Budapest, 23. October.

Der «Pester Lloyd» bespricht mit Genugthuung die Botierung des Ausgleichs-Provisoriums durch das ungarische Abgeordnetenhaus und schreibt: «Indem also Ungarn fürs erste, ohne Rücksicht darauf, was in Österreich geschieht oder nicht geschieht, das Ausgleichs-Provisorium unter Dach bringt, erfüllt es zunächst seine constitutionelle Pflicht, auch eine Pflicht gegen sich selbst; aber es wird auch den Bedingungen gerecht, an welche die moralische Potenz eines modernen Volksheeres geknüpft ist, wenn es auf der verfassungsmäßigen Behandlung des Ausgleichs-Provisoriums seitens des österreichischen Reichsrathes besteht und die Roth- und Ausnahmeverfügungen entschieden ablehnt. Sollte nun nicht auch von den österreichischen Parteien, von allen Parteien, die auf den Namen «Österreichisch» Anspruch erheben, die gleiche Rücksicht verlangt und erwartet werden dürfen? Wir untersuchen jetzt nicht, wer in dem unseligen Sprachenstreite, der in ganz Österreich lichterloh flammt, recht oder unrecht hat. Aber dürfen darüber die Existenz-Interessen der Monarchie ins Unrecht gesetzt werden? Warum verpflanzt die Opposition in Österreich ihren Kampf auf ein Gebiet, welches von nationalen Kämpfen verschont bleiben muss, soll die Monarchie nicht in ihrem Bestande gefährdet werden?

Man mag gewaltsam die Augen vor der Art und Weise verschließen, wie dieser Kampf im Parlamente geführt wird; man mag sich darüber hinwegziehen, wie der österreichische Reichsrath seiner selbst spottet und zum Gespött der Welt wird, man mag über die depravierende Wirkung hinwegsehen, welche die parlamentarischen Vorgänge notwendig auf die rohen Einflüssen ohnehin allzu sehr zugänglichen Volksgemüther ausüben müssen, aber das Ende dieser Vorgänge müsste man denn doch auch in der leidenschaftlichsten Ueberreizung erwägen, und da fragen wir, ob den Parteien drüben nicht bange wird bei der Vorstellung, dass sie den Parlamentarismus, der trotz allem doch allein die Bürgschaft einer Bessergestaltung der Dinge gewährt, zuschanden machen und die Machstellung der Monarchie, die doch allein die Bürgschaft für die nationale Existenz der österreichischen Völker bietet, heillos compromittieren. Man erleichtert sich eine schwierige Position doch sicherlich nicht, wenn man ohne Roth noch künstliche Complicationen hervorruft.

gann hierauf mutig und wacker mit lauter Stimme dem bösen Primar alles Erdenkliche, aber nur nichts Gutes, zu wünschen. Nach dieser Erleichterung seines bedrückten Herzens bemühte sich der Zigeuner, eine Erklärung für das Rätsel zu finden, daß sämtliche Aemter, Würden und Ehren ausschließlich den Rumänen vorbehalten sind, daß ein Zigeuner es noch nie bis zum Minister oder doch zum Dorfnachtwächter gebracht hat. Warum das? Zigeuner sind ja kluge, geschickte Menschen!

«Könnte ich denn nicht ganz so gut wie der alte Bauer den Primar von Ghioceci machen?» sagte Purvo halblaut zu sich. «Alles, was er thut, brächte auch ich zuwege. Und Ohrenlügen könnte ich auch austheilen. Warum sollte ich's denn nicht versuchen, mich langsam und vorsichtig bis zu diesem hohen Amte emporzuschleichen? Und bin ich's einmal, dann Gnade Gott dem jetzigen Herrn Primar! Den ertappe ich schon einmal bei einem Diebstahl! Der gute Mann wird auch Augenblicke haben, wo er nicht genau zu unterscheiden weiß, ob irgend ein Gegenstand ihm gehört oder nicht . . . Ja, gut, aber wie verschaffe ich mir Unsehen und Einfluss im Dorfe, dass die Bauern mir bei der nächsten Wahl ihre Stimmen geben? Ich habe eine Ahnung, dass irgend etwas, uns Zigeunern Unbekanntes ein Hindernis bildet, das uns nicht emporkommen lässt!»

«Heda, schmutziger Zigeuner!» ertlang plötzlich eine Stimme neben Purvo, daß er erschrocken aufsprang.

Haben nun die Deutschen Österreichs nicht schwer genug an den inneren Ansehnungen zu tragen und müssen sie auch noch die Gegnerschaft jener großen gemeinsamen Interessen der Monarchie auf sich laden, mit denen sie sich so leichtfertig im Widerspruch sehen?

Muss der Kampf fortgesetzt werden bis zur Er schöpfung — nun, so setze man ihn fort, aber man schalte die gemeinsamen Angelegenheiten aus, die ja mit der Sprachenverordnung nichts zu thun haben. Ja wenn die Deutschen noch einer kühlen Überlegung fähig wären, so könnten sie nimmer der Ansicht sich verschließen, daß sie ihrer eigenen Sache den besten Dienst leisten, wenn sie die Obstruction nicht auf die gemeinsamen Angelegenheiten ausdehnen, und daß sie ihrer eigenen Sache am empfindlichsten schaden, wenn sie die Macht und die Existenz-Interessen der Monarchie verleugnen. Man missverstehe uns nur nicht! Es ist wahrlich nicht das Bedürfnis, den österreichischen Politikern mit ungebetenen Rathschlägen zu dienen, das uns bei dieser Erörterung leitet, aber die Parteien in ihrem leidenschaftlichen Taumel wissen, ahnen vielleicht nicht, welche schicksals schwere Entscheidung sie provocieren. Darauf wollten wir sie aufmerksam machen. Es steht ungleich mehr auf dem Spiele als die Herrschaft einer Regierung oder der Bestand einer parlamentarischen Majorität, und das Spiel geht unretbar verloren, wenn man den parlamentarischen Strike auch auf die gemeinsamen Angelegenheiten ausdehnt. Was drüber auch kommen mag, Ungarn hat unter allen Umständen das befriedigende Bewusstsein, seine Pflicht gegen die Monarchie und gegen sich selbst erfüllt und nichts Abträgliches gegen Österreich gethan zu haben.»

Die Lage in Griechenland.

Der «Pol. Corr.» schreibt man aus Athen: Ausländischen Blättern wurde in der jüngsten Zeit über neuerliche antidygnostische Kundgebungen in der griechischen Hauptstadt berichtet, welche begreiflicherweise von manchen als symptomatisch für den noch immer bedenklichen Charakter der allgemeinen Lage in Griechenland aufgefasst wurden. Diese Ansicht ist jedoch entschieden unzutreffend. Zunächst ist festzustellen, dass Demonstrationen solcher Art, die irgendwie ernst zu nehmen gewesen wären, nirgends stattgefunden haben. Es ist auch nicht richtig, dass sich bei der Rückkehr des Kronprinzen ein unangenehmer Zwischenfall ereignet habe, das Publicum hat vielmehr den Thronfolger bei seiner Ankunft im Piräus respectvoll begrüßt. Hier und da mögen allerdings auch jetzt noch solche

«Ich küss die Hände, gnädiger Herr!» rief dieser und zog rasch die Pelzmütze ab — denn vor ihm stand der Gemeindeschreiber.

«Mit wem hast du gesprochen, wasserscheuer Kerl?»

«Gnädiger Herr . . . mit meinen dummen Gedanken habe ich mich unterhalten! Sonst spricht ja niemand gern mit uns!»

Lachend gieng der Gemeindeschreiber weiter, nachdem er dem Purvo noch freundlich ein «Hol' dich der Teufel, Schmutzink!» zugeworfen hatte.

Purvo blieb verdutzt stehen: «Schmutziger Zigeuner — wasserscheuer Kerl — Schmutzink? Ja, das ist es! Wir Zigeuner können es zu nichts bringen, weil wir als unreinlich gelten! Gut denn, ich will von nun ab auf Reinlichkeit sehen, wie eine Wäscherin! Es ist zwar nichts Angenehmes — immer und ewig acht geben müssen, dass die Kleider, die Leibwäsche nicht beschmutzt werden . . . sich nicht überall hinsetzen oder legen dürfen . . . das ewige Bühen, Kämmen, Waschen! Allein wer Primar werden will, darf Unannehmlichkeiten nicht scheuen!»

Purvo beeilte sich, die Landstraße zu erreichen; denn dort konnte jeden Augenblick der Haufierer Staffidi eintreffen, der am Sonnabend stets um diese Zeit ins Dorf kam. Während Purvo dem Griechen entgegenging, arbeitete lebhaft seine Phantasie, und sie gaulegte ihm die Erfüllung seines goldenen Traumes vor; Purvo sah sich als Primar recht breitspurig auf der Terrasse des Gemeindehauses stehen und dem jetzigen

Vorlommisse zu verzeihen sein, jedenfalls handelt es sich aber nur um vereinzelte, unbedeutende Erscheinungen, die für die Gesamtstimmung der Bevölkerung nicht bezeichnend sind. Seitdem sich die Griechen darüber klar geworden sind, von welcher Bedeutung während der unglücklichen Krise des Landes die Rücksicht der Mächte auf das Schicksal der regierenden Dynastie war und dass Griechenland es in erster Linie dieser Rücksicht zu verdanken hat, wenn es vor dem vollständigen Ruin bewahrt wurde, hat die antidygnastische Bewegung, die eine Zeit lang geherrscht hatte, immer mehr abgenommen.

Den Reformen, welche von dem neuen Kriegsminister, General Smolenski, zu erwarten sind, sieht man mit großem Interesse entgegen. Dieser Minister ist gegenwärtig eine so populäre Persönlichkeit und genießt ein solches Ansehen, dass er in der Lage ist, mit weit größerer Energie aufzutreten, als sich ein anderer Functionär an seiner Stelle hätte gestalten dürfen. Wenn er die Armee, die an hundertfachen Übelständen leidet, tatsächlich reorganisieren will, dann wird er mit fester Hand zugreifen müssen, und wenn dabei noch so viel Empfindlichkeiten verlegt werden sollten. Eben die Scheu vor derartigen Reibungen war es, welche alle bisherigen Kriegsminister an der Durchführung der Reformprojekte, mit denen sie ins Amt getreten sind, verhindert hat. General Smolenski scheint nun mit unerbittlicher Strenge ans Werk gehen zu wollen und er ist daher durchaus nicht gesonnen, die Untersuchung des Verhaltens einer Anzahl von Offizieren während des Krieges im Sande verlaufen zu lassen. Es soll vielmehr demnächst eine besondere Commission mit der Enquête über diese Angelegenheit beauftragt werden, um diejenigen Offiziere, die sich Disziplinwidrigkeiten, überhaupt Pflichtvergessenheit zuschulden kommen ließen, der gebührenden Bestrafung zuzuführen. Von den Projecten des Kriegsministers sei vorläufig nur erwähnt, dass er zwei Brigaden permanent unter den Jägern zu halten und im Zusammenhange damit zwei Übungslager, eines in Thessalien und das andere im Peloponnes, zu schaffen beabsichtigt. Letztere Einrichtung ist darauf berechnet, die Erhaltung des Geistes der Disciplin unter den Truppen zu fördern und die Offiziere zu ununterbrochener militärischer Selbstausbildung zu zwingen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. October.

Der Immunitäts-Ausschuss hielt am 22. d. M. eine Sitzung ab, in welcher er die Vertheilung der Acten vornahm.

Nach einer Meldung der «Pol.» hielten die Mitglieder des Executivcomités des Jungzehn- und conservativen Großgrundbesitzer-Clubs eine gemeinsame Conferenz ab, in welcher die politische Lage besprochen und die dem Volkgungsorgan der Rechten zu übermittelnden Forderungen des czechischen Volkes vereinbart wurden.

Die Abgeordneten Šulje, Stefanowicz und Okuniewski haben dem Präsidium des Abgeordnetenhauses nachstehende Anzeige erstattet: «Die gefertigten Abgeordneten sind am heutigen Tage, 21. October, dahin übereingekommen, eine freie Vereinigung der Clublosen zu bilden, zu dem Zwecke, auf die Zusammensetzung der Ausschüsse einen ihrer numerischen Stärke entsprechenden Einfluss zu gewinnen. Šulje, Dr. Wolan, Dr. Baljal, Dr. Karonawetter, Foller, Stefanowicz, Dr. Straucher, Tanackiewicz, Dr. Vašatý,

Primar eine kräftige Ohrfeige verabsolgen; und als dieser erstaunt nach dem Grunde dieser Maßregelung fragte, erwiderte Primar Purvo: «Du hast freilich nichts Böses gethan, allein ich gab dir die Ohrfeige als Abschlagszahlung . . . Denn früher oder später wirst du doch etwas stehlen . . . eine Gans, einen Rock, ein Pferd, ein silbernes Lößelchen!»

Jetzt erschien Staffidi, der auf Purvos Wunsch gern seine Waren auf dem grünen Rasen neben der Landstraße ausbreitete. Lange betrachtete Purvo mit gierigen Blicken und stumm die bunten Schätze, dann betupfte er mit seinem schmutzigen Beigesfinger ein Hemd, ein Paar grober, großer Schuhe und ein gressrothes, breites Band und fragte:

«Was kostet das zusammen?»

«Spottbillig! Bloß 20 Francs!»

Purvo war vor Schreck sprachlos; dann fasste er sich, seufzte tief auf, kratzte sich ziemlich lange hinter dem rechten Ohr und meinte dann kleinlaut:

«Ich habe aber bloß drei Francs!»

Der Grieche überlegte eine Weile und sagte dann:

«Weißt du, Purvo, ich lasse es dir, als meinem guten Freund, um zwölf Francs. Die drei Francs gibst du mir gleich, für zwei Francs musst du mir nächste Woche drei hohle Bähne reißen, und für die noch fehlenden sieben Francs gibst du mir zwei schöne Gänse!»

(Schluss folgt.)

Dr. Okuniewski. Die Abgeordneten Kvelic (Serbe) und Schramel behielten sich Beitrittsklärungen vor. Die polnisch-christliche Partei (fünf Abgeordnete) hat die Absicht geäußert, als Hospitantin sich dieser Vereinigung anzuschließen.

«Narodni Listy» melden: Infolge der aus Anlass der Affaire Fro-Gregorius constatierten Thatsache, dass der Frau und Familie des Abgeordneten Gregorius Correspondenzkarten mit obsönem Text zugestellt worden sind, erhielten die Postverwaltungen den Auftrag, die Einhaltung der betreffenden Bestimmungen des Postreglements schärfstens zu bewachen.

Die vom Justizminister Grafen Gleispach einberufene Enquête über die Tarifierung einzelner Leistungen der Advocaten und ihrer Kanzleien ist gestern im Parlamente zusammengetreten und hat ein Subcomité eingesetzt, in welches gewählt worden sind: Der Vizepräsident der Wiener Advocatenkammer v. Feistmantel, Dr. Witkož und die Abgeordneten Pacak, Schücker und Hohenburger. Der Sitzung wohnte auch Sectionschef Dr. Klein bei.

Ein Dresdener Correspondent des «Berliner Tagebl.» versichert, Graf Herbert Bismarck werde bei den nächsten Wahlen in Dresden-Ultstadt von den Conservativen für den Reichstag kandidiert werden. In diesem Wahlkreise erhielten die Conservativen 1893 freilich nur 6127 Stimmen, so dass sie nicht einmal in die Stichwahl gelangten, in der der Antisemit Zimmermann mit 19.857 Stimmen gegen den Socialdemokraten Dr. Gradnauer siegte. Doch die Conservativen speculieren heute nicht mit Unrecht auf den starken Rückgang des Antisemitismus. Sie hoffen, ihren Candidaten wenigstens in die Stichwahl mit dem Socialdemokraten zu bringen und ihm dann mit Hilfe der Antisemiten die Mehrheit zu sichern. Man gibt sich der Hoffnung hin, dass die Nationalliberalen in Dresden-Ultstadt dem Sohne des Ulreichslanzlers keinen Candidaten entgegenstellen werden. Hierin wird man sich, so bemerkt der Correspondent, jedenfalls nicht täuschen, obwohl die Dresdener Nationalliberalen den Conservativen sehr kühl gegenüberstehen. Graf Herbert vertritt gegenwärtig im Reichstage einen Wahlkreis des Regierungsbezirks Magdeburg und gehört der deutschen Reichspartei an.

Eine aus Rom zugehende Meldung constatiert den seit einiger Zeit wahrnehmbaren Rückgang des Socialismus in Italien. Insbesondere gelte dies von Sicilien, wo die socialistische Organisation der «Fasci», welche vor mehreren Jahren einen unruhigen Charakter angenommen und ernste Ereignisse herbeigeführt hatte, seither vom Schauplatze fast vollständig verschwunden ist. Diese Thatsache, die auch von den Führern dieser Bewegung nicht bestritten wird, beweise, dass die Agitation in Sicilien eine künstliche war, da andernfalls die Repressionsmaßregeln der Regierung nicht vermocht hätten, ein derartiges Erlöschen dieser Propaganda zu bewirken.

In der französischen Kammer gelangte am 22. d. M. ein Gesetzentwurf zur Vertheilung, der in Frankreich einen neuen Armeecorpsraion schaffen soll. Der Motivenbericht betonte, dass der im 6. Raion concentrirte Effectivstand der Truppen dem Commando eine schwere Aufgabe auferlege, die zu erleichtern von Wichtigkeit sei. Zum Zwecke der Sicherung einer unter günstigeren Bedingungen vor sich gehenden Besorgung der verschiedensten Dienstzweige, sei es demnach von Vortheil, das 6. Corps zu theilen. Diese Theilung könne sofort ohne erhebliche Kosten erfolgen.

Die Gleirsch-Liesl.

Erzählung aus den Tiroler Bergen von J. C. Maurer.

(1. Fortsetzung.)

Endlich hatte ich das malerische Alpendörlein erreicht. Die Kalkwände des Solstein glühten bereits im Abendrot, als ich beim «Michelnwirt» ins Haus trat. Ich war schon öfters auf meinen Bergwanderungen dort eingekrochen und wurde deshalb empfangen wie ein alter Bekannter. Die Kellnerin nahm mir auf dem Hausschlur dienstfertig den Bergstock und die Kräuterbüchle ab und wollte mich in die Gaststube führen; ich zog jedoch die Laube hinter dem Wirtshause vor, um den schönen Sommerabend in freier Lust zubringen zu können.

Nachdem ich mich dort als einziger Guest niedergelassen, wurden mir auf meinen Wunsch ein Abendimbiss und ein Humpen Gerstensaft vorgestellt, und ich erlaubte mich an Speise und Trank, während die Kellnerin bestrebt war, mich bestmöglich zu unterhalten.

Unverkert lenkte ich nun bald das Gespräch auf Weg und Steg im Gleirschthale und rückte so allmählig mit meiner Frage nach der Wahnsinnigen heraus. Aber das Mädchen wusste mir leider keinen Bescheid zu geben. Sie war, wie sie sagte, aus Tölz in Baiern gebürtig und erst seit einem halben Jahre hier im Dienst. Sie war, wie sie sagte, aus Tölz in Baiern gebürtig und erst seit einem halben Jahre hier im Dienst. Über der Wirt oder die Wirtin, meinte sie, würden mich über alles aufklären können. Ersterer war heute nicht daheim, da er auf die Alm ge-

Wie man aus Paris melbet, bestätigt es sich, dass der Präsident der französischen Republik, Herr Faure, zu Beginn des nächsten Frühjahrs Algier zu besuchen beabsichtigt.

Dem in Madrid erscheinenden «Heraldo» zu folge theilte der spanische Minister des Neuherrn dem Ministerpräsidenten Sagasta den Entwurf der Antwort auf die Note des Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika General Woodford mit. Die Antwort sei in energischem Tone gehalten. Sagasta soll dieselbe genehmigt haben, halte jedoch dafür, dass sie nicht vor der Ankunft des Generals Blanco in Havanna überreicht werden solle.

Nach einer aus Constantinopol zugehenden Meldung wird dort in nächster Zeit eine außerordentliche Mission des Kaisers von Japan eintreffen, um dem Sultan die Glückwünsche des Mikado aus Anlass der von der türkischen Armee im Kriege gegen Griechenland errungenen Siege zu übermitteln. In der Spitze der Mission, die dem Sultan außer einem eigenhändigen Schreiben des Mikado Geschenke des selben überbringen soll, wird sich der kaiserliche Prinz Bogara befinden. — Des weiteren wird aus der türkischen Hauptstadt gemeldet, dass in den letzten Tagen eine Reihe weiterer Ernennungen christlicher Functionäre zu Adjoints von Kaimakams amtlich verlautbart worden ist, und zwar des ehemaligen Mitgliedes eines Gerichtshofes erster Instanz, Bassiliaki Yani-Effendi, eines Griechen, zum Adjunkt des Kaimakam von Petritsch im Vilajet Saloniki, des Griechen Anastas Anastasiadis Effendi zum Adjunkt des Kaimakam von Kotschana im Vilajet Kossowo und des Armeniers Tschulassyzian Minas Effendi, ehemaligen Mitgliedes eines Gerichtshofes erster Instanz, zum Adjunkt des Kaimakam Tscharsendja im Vilajet Karpuz.

Tagesneuigkeiten.

(Die Fahrabsteuer.) Aus Prag wird gemeldet: Den «Narodni Listy» zufolge wird wohl keine Fahrrad-Staatssteuer, jedoch eine Communalsteuer eingeführt werden, die auch für besondere Strafen verwendet werden soll, auf welche der Verkehr mit Fahrrädern bestimmt wird.

(Ein Landwehrmann erstickt.) Aus Trient wird vom 22. d. M. gemeldet: Der Befehlshaber der Landesschützen Konrad Wallner wurde in der verflossenen Nacht nach vorausgegangenem Streite vom Taglöchner Dicte Pedrotti durch einen Messerstich schwer verwundet und erlag zwei Stunden später seiner Verletzung. Der Thäter wurde verhaftet und dem Kreisgericht eingeliefert.

(Elektrisch gesäute Kirchenglocken.) Der «Wiener Allgemeine Zeitung» entnahmen wir: Berlin macht sich, im Gegensatz zu gewissen anderen Großstädten, jede Neuerung, die irgendwie der Bequemlichkeit, der Schönheit oder der Ersparung von Kraften dient, sofort zunutze. In mehreren vorligen Kirchen wird nun, wie von dort berichtet wurde, die Elektricität zur Bewegung der Glocken verwendet. Für die neue Georgenkirche werden elektrische Bautewerk eingesetzt. Zu diesem Zwecke wird dort durch das Charlottenburger Werk von Siemens & Halske ein elektrischer Motor von zehn Pferdestärken aufgestellt. Die Glocken selbst von zehn größten Gusstahlglocken, welche bis jetzt überhaupt zur Verwendung gekommen sind, während kleinere Gusstahlglocken in einer Reihe von neueren Berliner Kirchen Eingang gefunden haben. Auch das Obergeläute der Georgen-

gangen, wo es beim Vieh allerd. nachzusehen gebe, in dessen Werde die Wirtin, die mich beim Eintritte ins Haus gar freundlich empfangen hatte, ohnehin gleich erscheinen, um mir Gesellschaft zu leisten.

Mit dieser Auskunft gab ich mich vorläufig zufrieden und erwartete mit Spannung die Ankunft der Frau. Endlich hörte ich ihre mir bekannte Stimme und bald darauf trat sie selbst in die Laube hin. Die Michelnwirtin war eine stattliche, noch immer hübsche Frau in mittleren Jahren. Sie hatte ihrer Jugend in München zugebracht und sich dort einen feineren Schliff und einen gewissen Grad von Bildung angeeignet, der bei Dorfwirtinnen eben nicht allzu häufig ist.

Nachdem sie sich mehrfach entschuldigt, dass sie nicht sogleich habe zu mir herauskommen können, da sie in Abwesenheit ihres Mannes alles selbst im Hause besorgen müsse, nahm ich Veranlassung, mich zu erkundigen, ob die Alm, wo sich der Wirt eben aufhält, vielleicht im Gleirschthale gelegen sei.

«Nein,» entgegnete sie, während sie mir gegenüber Platz nahm, «unsere Alm ist nicht weit von Seefeld auf der Leutascher Mähder zu. Sie müssen die Hütten gegen die Leutascher Mähder zu. Sie müssen die Hütten oben gesehen haben, wenn Sie von Seefeld auf der Landstraße herausgegangen sind.»

Ich erklärte ihr darauf, dass ich über die Wirtin, meine sie, würden mich über alles aufklären können. Ersterer war heute nicht daheim, da er auf die Alm ge-

hören sagen. Die Wirtin kannte den Weg, wenigstens vom

Kirche wird durch Elektricität angetrieben werden, wofür ein Motor von 25 Pferdekästen vorgesehen ist. Elektrische Beleuchtung erhält die Georgen-Kirche ebenso, wie die gleichfalls im Bau begriffene Simons-Kirche und wie sie die Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche bei ihrer Errichtung und die St. Hedwigs-Kirche im Jahre 1895 erhalten haben. Die St. Hedwigs-Kirche wurde an das Leitungsnetz der Berliner Elektricitätswerke angeschlossen. Als Hauptlichtquelle dient eine Vogenlampe von über 3000 Kerzen. Ferner sind 6 Ampeln mit je 16 Glühlampen in Kerzenform sowie Wandarme, Pendel u. s. w. mit gewöhnlichen Lampen installiert. Die Gesamtzahl der Lampen beträgt 150. Eine eigene elektrische Anlage treibt die Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche. Ein im untergebrachter Gasmotor von 12 Pferdekästen treibt eine Dynamomachine von 13 Kilowatt Leistung, die zur Leistungsfähigkeit dient. Diese Batterie versieht außer der elektrischen Beleuchtungsanlage, die 300 Lampen umfasst, einen Elektromotor von 1.5 Pferdekästen mit Strom, welcher das Orgelgebläse zu treiben hat. Auch die Synagoge in der Ocanienburger-Straße ist elektrisch beleuchtet. 1893 erhielt ferner die der Stadt Berlin gehörige Kapelle der Anstalt für Epileptische in dem neuerrichteten sozialen Biedorf eine größere Beleuchtungsanlage. In anderen Orten sind schon im ganzen fünfzehn Kirchen und Bethäuser mit elektrischer Beleuchtung von Siemens & Halske nach deren Mittheilung ausgerüstet worden, nachdem 1890 der Anfang mit der evangelischen Stephanikirche in Mühlhausen gemacht worden war. Da der Bauart der Kirchen verlangt, dass die Beleuchtungsarbeiten angebracht sind, so fällt die Bequemlichkeit des Entzündens von elektrischem Licht bei Kirchen bedeutend ins Gewicht. Auch die ästhetischen Vorzüge der elektrischen Beleuchtung haben dieser ihre schnelle Verbreitung in den Kirchen mit verschaffen helfen.

(Hochwasser.) In Rimini, Ancona und weiteren portugiesischen Städten elegante Spielhäuser nach dem Muster von Monte-Carlo und Ostende einzrichten und soll der portugiesischen Regierung für die Concessionsverteilung fabelhafte Summen angeboten haben. Trotz der in Portugal herrschenden drückenden Geldnot lehnte jedoch das Ministerium das verlockende Antritt ab.

(Einwanderung in Amerika.) Man berichtet aus London vom 19. October: Ueber die Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika in dem Bericht vom 1. Juli 1896 bis zum 30. Juni 1897 wurde vor kurzem, wie aus Newyork hieher berichtet, eine offizielle Statistik veröffentlicht, aus welcher ersichtlich ist, dass die Zahl der Einwanderer in dem bezeichneten Jahre im ganzen 230.832, d. i. um 112.485 weniger als in dem vorhergehenden Berichtsjahr, betrug. Seit dem Jahre 1882 war die Gesamtzahl der Einwanderer nach den Vereinigten Staaten so geringe. Als Ursachen dieses Sinkens der Einwandererzahl müssen die größere Strenge der amerikanischen Behörden bei der Bulassung der eintreffenden

Es soll ein böses Gehen sein da droben,« berichtete sie. «Wie es heißt, wittert auch der Steig von Jahr zu Jahr immer mehr ab, seit das Schwärzen von der Grenze dort hinüber allmählig in Abnahme gekommen. Es ist auch nicht schade, wenn es vielleicht ganz aufhört. Das Schwärzervolk hat ohnehin genug angerichtet, und die Felswände im Gleirschthale genug manches davon erzählen, wenn die Steine nicht stumm wären. Wölde, schaurige Geschichten haben sich da drinnen zugetragen.

Wie ich aus diesen Neuheiten entnahm, war die Frau Wirtin über die düsteren Geheimnisse des Gleirsch-

Thales ziemlich genau unterrichtet, daher ich denn auch sofort der Wahnsinnigen erwähnte, die ich heute bei der Kapelle getroffen hatte, und die Frage stellte, ob ihr vielleicht dieselbe bekannt sei.

«O, freilich kenn' ich sie,» gab die Frau zur Antwort, «Das ist die Gleirsch-Liesl, wie man sie heißt, die kennt jedes Kind in der Scharnitz. Mein Gott,« setzte sie mitleidig bei, «es ist ein Elend mit dem armen Wädel, die hat ihren Leichtsinn gar schwer habt.

Die Bemerkung erregte meine Neugierde nur noch mehr, und ich bat deshalb meine Gesellschafterin, sie weiterzuhören, dass sie nun ihre Schuld so hart büßen müsse.

Während wir so miteinander redeten, war unverkennbar die Sonne untergegangen, und Abenddämmerung rückte allmählig über die Berge herein.

(Fortsetzung folgt.)

Auswanderer und die allgemeine wirtschaftliche Krise in den Vereinigten Staaten betrachtet werden. Nach den Herkunftsändern verheilt, ergeben sich für die Berichtsjahre 1895/96 und 1896/97 folgende Ziffern für die Einwanderung: aus Russland 45.137 und 22.750; aus Deutschland 31.886 und 22.533; aus Österreich-Ungarn 65.103 und 33.031; aus England (ohne Island) 19.492 und 9974; aus Irland 40.262 und 28.421; aus Schweiz 21.177 und 13.144 und schließlich aus Italien 68.060 und 54.431. Das in Ellis Island bestandene Auswanderungs-Inspectionamt ist bekanntlich vor mehreren Monaten durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Beifuss Wiederaufbaus desselben hat die Unionregierung die Summe von 600.000 Dollars ausgeworfen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Entscheidung in Jagdangelegenheiten.) Über einen Recurs hat das k. k. Ministerium des Innern die Entscheidung der zweiten Instanz, dass die Überschreitung des dem Jagdhörer nach dem Jagdpatente eingeräumten Rechtes, fremde in seinem Revier jagende Hunde zu erschießen, keine von den politischen Behörden zu ahndende Übertretung involviert, bestätigt.

— o —

(Wandervorträge.) Die von der k. k. Landesregierung eingeführten hierarctischen Wandervorträge wurden im politischen Bezirk Rudolfswert für das heurige Jahr in Neudegg, Catez, St. Michael bei Seisenberg und in Ambrus vom k. k. Bezirkshierarchie Herrn Ottmar Skale abgehalten. Die bei diesen Vorträgen behandelten Themen waren: Allgemeines über Viehzucht, dann die wichtigsten Lehren über Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht, Viehsalz, Futterkali, die am häufigsten vorkommenden Krankheiten der Haustiere und die erste Hilfe mit Hausmitteln, die in unseren Gegenden herrschenden Seuchen und die Verhaltungsmöglichkeiten gegenüber denselben und endlich der Viehhandel. Praktisch demonstriert wurde das Eingeben von Arzneien, der Parfumistisch und die Entfernung fremder Körper aus dem Schlund. Die Anzahl der Zuhörer, welche den Vorträgen mit Interesse folgten und den Wunsch nach Wiederholung derselben vielfach äußerten, belief sich in Neudegg auf 80, in Catez auf 55, in St. Michael auf 45 und in Ambrus auf 60.

— o —

(Viererung für die k. k. Landwehr.) Das Ministerium für Landesverteidigung beabsichtigt Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände bei Kleingewerbetreibenden zu beschaffen. Zu liefern sind Blousen, Pantalons, Hosen, Schuhe, Niemen, Taschen etc. Die Offerte haben spätestens bis 7. December 1897 beim Ministerium für Landesverteidigung einzulangen. Die Kundmachung mit näheren Daten kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbeakademie in Laibach eingesehen werden. Auch wird die Kundmachung auf Wunsch eingestendet.

(Die Ausmustierung aus den Cadettenschulen) erfolgt bekanntlich, soweit es die Standesverhältnisse erlauben, ihrem Range nach in der Charge des Cadet-Officers-Stellvertreters und werden die übrigen als Cadetten in das Heer eingereiht. Vierteren erhalten hierbei die Corporals-, Titular-Feldwebels- (Wachtmeisters-, Feuerwerkers-) Charge. Nach einem Examen des Kriegsministeriums vom 7. October ist diese Bestimmung dahin abgeändert worden, dass die Cadetten nur als Corporale und nicht mehr auch als Titular-Feldwebel ausgemustert werden.

(Chrysanthemum - Ausstellung.) Das warme Interesse, welches der japanischen Wappentulpe allenhalben entgegengebracht wird, rückt das Chrysanthemum in allen Ausstellungen, die in der letzten Zeit abgehalten wurden, in den Vordergrund. Viele werden ausschließlich dieser Modepflanze gewidmet und mit großer Begeisterung kanban wir es begrüßen, dass auch in unserer Stadt wackere Gärtnerei vor vier Jahren im Glashalon des Casino eine Chrysanthemum-Ausstellung ins Werk gesetzt haben, die durch gelungene Anordnung den Besuchern zur großen Ehre gereichte, und durch den großen Besuch noch einen besonderen Wert erhielt.

Auch die Spalten aller in- und ausländischen Garten-Zeitschriften sind voll des Lobes über die großartige Schönheit und Mannigfaltigkeit in Form und Farben-Schattierungen dieser transasiatischen Prachtblume. Allen voran in der formvollendeten Cultur des Chrysanthemum sind außer den Gärtnern in der Heimat des Kiku — der japanische Name für das Chrysanthemum — die Engländer; sie haben ihre eigene «National Chrysanthemum Society», deren zahlreiche Mitglieder unter der Präsidenschaft von Mr. Robert Ballantine ausschließlich dem Cultus dieser Modeblume huldigen. Die prächtige Blume hat durch die ganze Welt ihren Weg gefunden und sie wird überall zu den geschmackvollsten Blumensträußen verwandet.

Namentlich in England hat man durch Verzehrung derselben mehrere hundert Sorten in den verschiedensten Farben, Nuancen und Formen erzielt. Einen sehr hübschen Anblick bietet uns die dieses Jahr von unserem Stadtgärtner veranstaltete, jedermann zugängliche Ausstellung, die gestern eröffnet ward, und noch heute

und morgen zu besichtigen ist. Diese Ausstellung befindet sich in den Glashäusern der städtischen Gärtnerei unter Tivoli; man kann hierbei unter einem die übrigen Glashäuser besichtigen. Zahlreiche Blumenfreunde besuchten gestern die Ausstellung, deren geschmackvolle, finnige Zusammenstellung dem ausgezeichneten Fachmannen und Stadtgärtner Herrn Heinrich zur Ehre gereicht.

(Die Telefon-Berbindung.) Das Staats-Telephonnetz Laibach wurde in den interurbanen Verkehre mit Wien, Graz und Triest einbezogen und die Eröffnung des interurbanen Telephonverkehres in den betreffenden Relationen Laibach-Triest, Laibach-Graz und Laibach-Wien auf den 25. d. M. angeordnet. Die Sprechgebühr für die Relationen Laibach-Graz und Laibach-Wien wurde mit 1 fl. und für die Relation Laibach-Triest mit 80 kr. festgesetzt. Von dem bezeichneten Sollpunkte an können daher Gespräche von den an die hierortige Telephoncentralen angeschlossenen öffentlichen Sprechstellen und Abonnentenstationen mit der öffentlichen Sprechstelle in Laibach sowie mit sämtlichen Abonnenten des Laibacher Telephonnetzes gegen Entrichtung der normalen Sprechgebühr per 80 kr. geführt werden.

(Verstärkte Sommergrüße.) Die nach den rauhen Tagen im Anfang dieses Monats doppelt überraschende milde Witterung bringt uns in der Natur manche außergewöhnliche Erscheinung. An den Südbablagen der Karawanken zeigen sich frisch hervorspringende Blumen, in den Wäldern der Vorberge dieser Alpenkette findet man wützige Erdbeeren und im Garten der Villa Bock bei Bigaud in Oberkain ist ein Apfelbaum, der vor kurzem reichlich edle Früchte getragen hat, mit Blüten bedeckt.

(Veterinär.) Über Einladung des Gemeindevorsteigers von Gurlfeld traten am 17. October die Gemeindevorsteher, bezirksweise Gemeinderäthe von fünfzehn Gemeinden Steiermark's und Kains zu einer Besprechung zusammen. Unter dem Vorsteher des Gemeindevorsteigers Unschuld von Reichenburg wurde nach dem Rescate des Gemeindevorsteigers Dr. Romih von Gurlfeld eine Petition an das hohe k. k. Ministerium des Innern hinsichtlich der Änderung der veterinar-polizeilichen Vorschriften beschlossen.

(Sanitäts.) In Aich, politischer Bezirk Stein, erkrankten kürzlich 41 Kinder an Keuchhusten. Da sich unter diesen auch viele schulpflichtige befinden, musste die Schule vorläufig bis 11. November geschlossen werden.

(Brandlegung.) Am 19. d. M. gegen 7 Uhr abends brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Janežič in Malavaš bei Žejica, Umgebung Laibach, in einer neben der Stallung befindlichen Strohschuppe Feuer aus, welches das Dach der Stallung, die Dreschstanne, die Holzlege, eine Schuppe sommt einer darin befindlichen Kalesche, sowie einige Futtervorräthe und Gerätschaften einscherte, wodurch Janežič einen Schaden von beiläufig 1300 fl. erlitt, wogegen er nur auf 350 fl. versichert war. Das Feuer ergriff auch die kaum zwanzig Schritte vom obigen Wirtschaftsgebäude entfernte Kaische der Maria Presetnik in Malavaš und scherte das Strohdach sommt den Stroh- und Heuboden, welche unter dem Dache aufbewahrt waren und einen Handwagen ein. Maria Presetnik erlitt dadurch ungefähr 800 fl. Schaden und war auf 200 fl. versichert. Bei der Presetnik ist das Feuer auch in die Wohnräume eingedrungen und hat diese unbewohnbar gemacht. Das Feuer wurde durch herbeigeeilte Insassen der Nachbarschaft gelöscht. Es wird allgemein vermutet, dass der Brand von einem unbekannten Manne gelegt worden ist, nachdem ein verdächtiges Individuum vor dem Ausbruche des Feuers in der Nähe der Wirtschaftsgebäude des Janežič geschen wurde. Nach dem mutmaßlichen Thäter wird gesucht.

(Auswanderer-Ellen.) Dem «Corriere di Gorizia» wird aus Cormons, 20. d. M., geschrieben: Mit dem gestrigen Nachmittagszug sind auf der Rückreise aus Brasiliens 26 Auswanderer-Familien — zusammen 150 Personen — hier angelommen. Ihr Aussehen stößt ungünstiges Weitlid ein; die Gesichter tragen den Stempel der Leiden, welche die Armen in den fernern, an Enttäuschungen überreichen Gegenden erfuhrten müssen. Sie werden auf Kosten der Regierung in ihr Heimatland Galizien befördert,

(Rückkehr von Auswanderern.) Eingeholten Nachrichten zufolge kehren im Laufe dieses Winters mehrere kroatische Auswanderer aus Amerika und Brasiliens heim, wohin sie Reichtum, gewissenlose und gewinnstüchtige Agenten, nichts sagende Verheißungen und Einladungen ihrer Freunde gelockt hatten. Alle Mahnungen und abschreckenden Beispiele waren fruchtlos; nun kehren sie zurück — reuig, meist geistig und physisch gebrochen.

(Slovenisches Theater.) Vorgestern ging vor ziemlich schwach besuchtem Hause «Maria Stuart» in Scene und sang, wie schon in der vorjährigen Saison, dank dem abgerundeten Zusammenspiel der Hauptpersonen (der Damen Teršova, Danilova und Ogrinčeva und der Herren Inemann, Danilo, Berovsek, Bobšin und Perban) heiße Aufnahme.

— n —

— (Die Hilfsorganisation des österreichischen Völkervereines.) Der Zweck des Völkervereines ist eine systemmäßige Vorsorge für eine «erste rasche Hilfe» nach Elementarereignissen und Brand- schäden. Der Wirkungskreis ist über alle Königreiche und Länder angenommen und man rechnet auf den corporativen Beitritt aller 58.000 Gemeinden Österreichs zum Vereine als Mitglieder. Zur Beitragsleistung der äußerst minimalen Normalbeiträge sind die 3,181.130 Häuserbesitzer, dann 24 Millionen Einwohner aller Länder gedacht. Verheiligt sich die Gesamtbevölkerung an der Beitragsleistung für den zu beschaffenden Hilfsfond, so werden die später folgenden Summen nicht nur einlaufen, sondern möglicherweise sogar überstiegen werden. Jeder Zwang ist ausgeschlossen und niemand zu einer Beitragsleistung verpflichtet. Mit dem Völkervereine kann in jeder der Landessprachen correspondiert werden. Die Centrale in Wien ist nur als eine die Hilfsaktionen «vermittelnde» Stelle anzusehen. Der österreichische Völkerverein hat periodische und fallweise Sammlungen. Die periodischen Sammlungen ergeben den Hilfsfond; die fallweisen ergänzen noch die Hilfsaktionen für die Unglücksstätten. Alljährlich wird für den Hilfsfond erbeten: A. Für eine erste Hilfe der durch Brand, Hochwasser &c. geschädigten Häuser: sollen per Haus und Jahr 12 Kreuzer gegeben werden. Hiervon entfallen 10 Kreuzer für die erste Hilfe, dann ein Kreuzer für die Regiekosten der Vereinsleitung und ein Kreuzer soll die Erhaltungskosten der staatlichen Wohlthätigkeits-Postkarten decken. Treten alle Gemeinden dem Vereine bei, so stehen dem Hilfsfond für geschädigte Häuser jährlich 318.130 fl. zur Verfügung und es kann bei einer angenommenen ersten Hilfe von nur 40 fl. diese 7663 Häusern zulommen. Um eine Jahreseinsatz von 10 Kreuzer ist die Hilfe mit 40 fl. gewiss eine ganz annehmbare. B. Für Notstände nach Elementarereignissen sind alle 24 Millionen Einwohner unserer Reichshälfte gebeten, per Kopf und Jahr zwei Kreuzer nach folgenden Grundsätzen zu spenden: 1.) Jeder Zahl für sich und seine Familienmitglieder den Normalbeitrag von 2 Kreuzer. 2.) Wer es kann, gebe wenigstens für einen Armen 2 Kreuzer. 3.) Junggesellen, Wohlhabende, Reiche, Sparcassen, Banken, Fabrikanten &c. sollen mehr geben. 4.) Man spende nach eigenem Ermessens an Geburts- und Namenstagen, beim Advancement, bei freudigen Ereignissen, nach Genesung von Krankheiten mit einer 2, 5 oder 10 kr. Wohlthätigkeits-Postkarte. Kommen in dieser Spendenart im Durchschnitte 2 Kreuzer per Kopf ein, so sind im Jahre 480.000 fl. zur Verfügung und können beispielweise mit einer ersten Hilfe von nur 6 fl. nach Schäden durch Hagel &c. 80.000 Familien sofort behilft werden. Diese erste Hilfe kann aber noch durch die stets wieder einzuleitenden Sammlungen mittels Wohlthätigkeits-Postkarten erhöht werden. Angenommen wird, dass etwa 5 bis 6 Millionen Menschen den Normalbeitrag von 2 Kreuzer entweder nicht werden zahlen wollen oder können. Dagegen darf vielleicht gestattet sein, zu hoffen, dass 2 bis 3 Millionen Menschen nicht nur je einen Armen auf ihr Spendenkonto nehmen werden, sondern es wird diese Anzahl auch gewiss bereit sein, an Geburts- und Namenstagen, dann sonstigen Anlässen mit einer 2, 5 oder 10 kr. Wohlthätigkeits-Postkarte zu spenden. Als allgemeines Spendensammel- mittel sollen vom hohen k. k. Handelsministerium Wohlthätigkeits-Postkarten zu 2, 5, 10, 20 und 50 kr., dann zu einem und fünf Gulden erbeten werden. In den einzelnen Ländern, Bezirken, dann in allen Stadt- und Landgemeinden werden Landes-, Bezirks- und Local-Hilfssomitees zur Bildung gelangen, welche die Centralleitung moralisch zu unterstützen beruhen wären. Mit Ausnahme der Landgemeinden haben alle Hilfssomitees auch Frauen als Mitglieder. Bei dem in naher Zeit zu erlassenden allgemeinen Aufruf zur Gründung des Völkervereines wird mit diesem jede einzelne Gemeinde alle Drucksorten bezüglich der Organisation des Spendensammelsystems &c. in der betreffenden Landessprache erhalten, und es mag noch zum Schlusse die Hoffnung zum Ausdruck gelangen dürfen, es mögen dem humanitären Wirken des Vereines stets eine statliche Anzahl Freunde und Männer hinzutreten.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 21. auf den 22. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. — Vom 22. auf den 23. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Herumstreifens und eine wegen Bettelns von Haus zu Haus. — In der Nacht vom 23. d. M. wurde in die Baracke des Schneidermeisters Franz Starjevec in der Sternallee beim Fenster eingebrochen und aus derselben eine nicht fertige Hose entwendet. Des Diebstahls verdächtig ist ein Schneidergehilfe. — Vom 23. auf den 24. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahlsverdachtes. — Georg Rissel von Tensdorf wurde wegen Diebstahlsverdachtes angehalten und dem l. l. Landesgerichte in Baibach eingeliefert.

— (Militärisches.) Oberstabsarzt Dr. Josef Prehnal, Commandant des Garnisonspitalles Nr. 8 in Waibach, wurde in den Ruhestand versetzt und Oberstabsarzt Dr. Arthur Ritter v. Wagner des Garnison-

* (Deutsche Bühne.) Die melodiöse Operette «Der Wunderknahe» übt ungeschwächt ihre Anziehungskraft weiter aus. Die gestrige dritte Aufführung fand neuerlich vor ausverkauftem Hause statt, es fanden die Glanznummern des anmutigen Werkes stürmischen Beifall, mehrere mussten wiederholt werden und die Hauptdarsteller, an deren Spitze selbstverständlich Feln. Porth, erfreuten sich der schmeichelhaftesten Anerkennung. Wir müssen trotzdem bemerken, dass die gestrige Aufführung nicht auf der Höhe ihrer Vorgängerinnen stand und bei der kommenden Wiederholung eine Prosaprobe angezeigt sein wird. Auch das Orchester war gestern weniger disponiert und das hübsche Violinsolo verunglückte leider. Heute debütiert die erste Operettensängerin Fräulein Nanda Bamppach vom Stadttheater in Magdeburg als Saffi im «Gigenerbaron». Hoffentlich wird die Frage der Belebung dieses wichtigen Faches eine befriedigende Lösung finden. J.

— (Genie Gauberttheater.) Die amüsanten Vorstellungen erfreuen sich andauernd eines guten Besuches. Nächsten Sonntag und Montag finden die letzten Aufführungen statt.

— (Südmärkischer [krainisch-küstenländischer] Sängerbund.) Die Vortrage-Ordnung des Sonntag, den 31. October, im großen Saale der Tonhalle anlässlich des ersten Bundesstagsstattfindenden Fest-Concertes unter Leitung des Bundes-Chormeisters Victor Ranth und unter gefälliger Mitwirkung der Musikapelle des I. und II. Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27 lautet: 1.) Vortrag der I. u. I. Regimentsmusik (I. u. I. Regiments-Kapellmeister Herr Gottfried Feisel): C. M. v. Weber: Vorspiel zur Oper «Euryanthe». 2.) Gesammtchor: W. A. Mozart: Weihe des Gesanges (Tonfahrt nach dem Priesterchor aus der «Gauberflöte»), Gedicht von L. Denzel, mit Orchesterbegleitung. 3.) Vorträge des Tüster Männergesangvereines (Chormeister Herr Karl Stolz): a) Johannes Pache: Hüttchen, so traut (Gedicht von E. Degen); b) Rudolf v. Weinzierl: Das erste Lied (Gedicht von Victor Blüthgen). 4.) Gesammtchor: Franz Silcher: a) Nun leb' wohl, du kleine Gasse (Gedicht von Albert Graf Schuppenbach); b) Schottischer Bardenchor (Gedicht nach Th. More von H. Kurz). 5.) Gesammtchor: Ed. Kremer: Prinz Eugen, nach der ältesten Aufzeichnung vom Jahre 1711, mit Orchesterbegleitung. 6.) Vorträge der Sängerrunde des Baibacher deutschen Turnvereines (Chormeister Herr Victor Ranth): a) Robert Schumann: Ritornell, fünfstimmiger Canon für Chor (Gedicht von F. Rückert); b) Johann Herbeck: Werners Lied aus Welschland (Gedicht von B. v. Schiessl). 7.) Gesammtchor: a) Eduard Hermes: Das einsame Röslein im Thal (Gedicht von E. Hermes); b) Johann Österreiter: Sturmbeschwörung (Gedicht von J. Falk). 8.) Gesammtchor: Franz Abt: Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht (Gedicht von Felix Dahn), mit Orchesterbegleitung. Das Concert beginnt um 5 Uhr nachmittags. Eintrittspreise: I. bis VI. Sitzreihe 2 fl., VII. bis XIX. Sitzreihe und Gallerie 1 fl., Stehplatz 50 kr., Studentenkarten 30 kr. Kartenvorverkauf nur gegen Vorweisung der Einladung bei Herrn Karl Till, Congressplatz. Der Wortlaut der Chöre ist am Saatsonntag für 10 kr. zu haben.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramm.)

Wien, 23. October.

erlaßenden allgemeinen Aufruf zur Gründung des Völkervereines wird mit diesem jede einzelne Gemeinde alle Drucksorten bezüglich der Organisation des Spenden-sammelsystems &c. in der betreffenden Landessprache erhalten, und es mag noch zum Schlusse die Hoffnung zum Ausdruck gelangen dürfen, es mögen dem humanitären Wirken des Vereines stets eine stattliche Anzahl Freunde und Gönner beschieden sein.

—m—

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 21. auf den 22. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Übertretung des Diebstahls. — Vom 22. auf den 23. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Herumstreifens und eine wegen Bettelns von Haus zu Haus. — In der Nacht vom 23. d. M. wurde in die Baracke des Schneidermeisters Feanz Šta:jevec in der Sternallee beim Fenster eingebrochen und aus derselben eine nicht fertige Hose entwendet. Des Diebstahls verdächtig ist ein Schneidergehilfe. — Vom 23. auf den 24. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahlsvorwurfs. — Georg Ressel von Tendorf wurde wegen Diebstahlsvorwurfs angehalten und dem l. l. Landesgerichte in Baibach eingeliefert.

—r—

(Militärisches.) Oberstabsarzt Dr. Josef

Der Budgetausschuss hielt heute eine Sitzung ab, der seitens der Regierung Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski beiwohnte. Gegenstand der Berathungen bildete die Notstandsvorlage der Regierung. Abgeordneter Janda erstattete im Namen des Subcomitès den Bericht über die Regierungsvorlage. Die meisten Redner bezeichneten mit Rücksicht auf die Höhe des Schadens die seitens der Regierung für die Hilfsaktion zur Verfügung gestellte Summe als ungenügend. Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski trat für die unveränderte Annahme der Vorlage ein, da andernfalls die Regierung nochmals vor das Haus treten müsse, was die dringende Hilfsaktion nur verzögern würde. Der Finanzminister betonte, die Regierung habe bei der gegenwärtigen Hilfsaktion pflichtgemäß sowohl das Wohl der Bevölkerung als das Interesse des Staats- schatzes im Auge. Im Laufe der Debatte besprach Abg. Dr. Krel im Namen des Abg. Gregorčić den Notstand im Küstenlande und stellte einen Resolutionsantrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Erhebungen über den Notstand in Istrien, Triest und Görz zu vervollständigen und behufs Sicherung des Elends insbesondere die öffentlichen Bauten unverzüglich in Angriff zu nehmen. Da beim Schlusse der Sitzung nicht die zur Beschlusssfassung erforderliche Anzahl der Abstimmungsmitglieder anwesend war, wurde

— (Militärisches.) Oberstabsarzt Dr. Josef Prehnal, Commandant des Garnisonspital's Nr. 8 in Laibach, wurde in den Ruhestand versetzt und Oberstabsarzt Dr. Arthur Ritter v. Wagner des Garnisons-

durch Vermittlung des verfassungstreuen Groß...
besitzes an die Obstructionsparteien herangetreten, um
unmittelbar nach den Ministeranklagen die Verhandlung
seines Sprachenantrages zu ermöglichen. Auf Grund
dieser Anregung haben Verhandlungen stattgefunden,
welche die gleichzeitige Behandlung der übrigen Sprachen-
anträge zum Gegenstande hatten. Nachdem jedoch von
Seite einzelner Majoritätsparteien, wie Baron Dipauli
heute mittheilte, diese Frage mit dem Ausgleichs-
provisorium in Verbindung gebracht wurde, haben die
Verhandlungen zu keinem Resultate geführt.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

Athen, 24. October. (Meldung der «Agence Havas.») Die Regierung beschäftigt sich mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für die Finanzkontrolle. In amtlichen Kreisen glaubt man, dass die von der «Norddeutschen Allgemeinen Zeitung» veröffentlichten Bedingungen in dem definitiven Entwurf nicht enthalten sein werden. Der Kriegs- und der Marineminister bereiten einen Gesetzentwurf vor, durch welchen es Offizieren vom Obersten abwärts untersagt ist, ein Mandat für die Kammer anzunehmen. — Wie aus Kreta gemeldet wird, habe der Admiral Canevaro mehreren Mitgliedern der kretensischen Nationalversammlung erklärt, dass die kretensische Frage in einem Monate gelöst sein werde, und ihnen Wissigung und Eintracht empfohlen. Der Admiral versicherte, dass die Kretenser sich der Wohlthaten einer vollständigen Autonomie erfreuen werden. — Bei Karditsa wurde ein Bruder des Deputirten Petrebin Bey von Briganten gefangen genommen.

Die Page im Orient.

(Original - Telegramme.)

Athen, 24. October. (Meldung der Havas.) Die Regierung beschäftigt sich mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für die Finanzkontrolle. In amtlichen Kreisen glaubt man, dass die von der «Norddeutschen Allgemeinen Zeitung» veröffentlichten Bedingungen in dem definitiven Entwurf nicht enthalten sein werden. Der Kriegs- und der Marineminister bereiten einen Gesetzentwurf vor, durch welchen es Officieren vom Obersten abwärts untersagt ist, ein Mandat für die Kammer anzunehmen. — Wie aus Kreta gemeldet wird, habe der Admiral Kanavaros mehreren Mitgliedern der kretensischen Nationalversammlung erklärt, dass die kretensische Frage in einem Monate gelöst sein werde, und ihnen Mäßigung und Eintracht empfohlen. Der Admiral versicherte, dass die Kretenser sich der Wohlthaten einer vollständigen Autonomie erfreuen werden. — Bei Kardiza wurde ein Bruder des Deputirten Petrebin Bey von Briganten gefangen genommen.

Telegrams.

Wien, 24. October. (Orig.-Tel.) Se. Ge
der Herr Minister des Neuzern Graf Goluchowski
begibt sich heute abends auf sechs Tage auf seine Be
sitzung nach Galizien.

Reichenberg, 23. October. (Orig.-Tel.) Handels- und Gewerbezimmer wählte den deutsch-toskannischen Großindustriellen Julius Pfeifer jun. (Rumburg) einstimmig zum Reichsraths-Abgeordneten. Trient, 24. October. (Orig.-Tel.) Kaiserin Friedrich ist heute zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Budapest, 24. October. (Orig.-Tel.) Das
blatt publiciert die Verleihung des Ordens der eisernen
Krone erster Classe an den kroatischen Minister von
Josipović, den Justizminister von Erdélyi und den
Finanzminister von Lukács in Anerkennung ihrer hervor-
ragenden Verdienste.

Karlsruhe, 23. October. (Orig.-Tel.) Die dem neuen
bericht der «Karlsruher Zeitung» meldet: Das ge-
herzogliche Paar von Baden hatte die Absicht, heute
früh nach Darmstadt zu reisen, um dem russischen
Kaiserpaare und dem Großherzogspaae von Hessen
einen Besuch abzustatten. Der Großherzog erhielt aber
auf seine Anfrage gestern abends die Antwort, der
Kaiser habe schon über die Tage bis zu seiner Abreise
von Darmstadt verfügt und könne daher den Groß-
herzog und die Großherzogin von Baden nicht
empfangen.

Madrid, 24. October. (Drig. 22.)
Generalgouverneur auf Cuba, Marschall Blanca.
theilten Instructionen umfassen zwei Theile. Der Co-
lonienminister anerkennt, dass die militärische Action
daselbst ausschließlich von dem General abhänge,
empfiehlt jedoch eine Verbesserung des Vertrages der
Truppen und der die Truppen unterstützenden Co-
lonisten, damit das Eigenthum besser vertheidigt werde.
Der zweite auf die Politik bezügliche Theil betrifft die
Umwandlung des gegenwärtigen in ein autonomisches
Regime. Hierzu werde man einen Appell an alle Par-
teien richten müssen, welche vor dem Mutterlande
gleichwertig sind; man dürfe jedoch das Werk der
Umgestaltung nicht jenen anvertrauen, die es be-
kämpfen, denn das hieße gegen die Vertheidiger des
Reichs. Die Ernennung der Functionäre auf
den verschiedenen Posten werde zwar

selben verstoßen. Die Ernennung
Cuba sollte nicht mehr von Madrid aus
die der Presse gegenüber zu beobachtende Haltung zu
eine energische, jedoch keine willkürliche sein.
Belgrad, 23. October. (Orig.-Tel.) Das neue
Ministerium hat sich folgendermaßen constituiert: Prä-
sident und Neueres Dr. Bladjan Gjorgjevit, Finanzen
Popovic, Handel Bozanic, Justiz Rosta Ristic, Krieg
Oberst Vulovic, Unterricht Andreas Ristic, Bauten
Oberst Atanackovic.

Tanger, 24. October. (Drig.)
Reuter'schen Bureaus.] Das spanische Heer general Baldez ist hier eingetroffen. — Die Berufe Italiens und Portugals entsandten besondere Courier an die marokkanische Regierung. — Der Sultan verließ am 16. September mit einem großen Heere Marakesch und fand das ganze Land verlassen. Die Truppen können nur unter großen Schwierigkeiten Lebensmittel erhalten. Viele Soldaten desertieren.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 23. October. Auf dem heutigen Markte sind erstanden: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, und 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wtft.	Mtg.	Wtft.	Mtg.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	11.50	12	Butter pr. Kilo .	82
Korn	8.50	8	Eier pr. Stück .	3
Gerste	6.30	6.50	Milch pr. Liter .	10
Hafner	6.40	6.50	Rindfleisch pr. Kilo	64
Halsfrucht	—	—	Kalbfleisch .	60
Leber	9	9	Schweinefleisch .	56
Hühner	7.50	7	Schöpfsfleisch .	36
Kartoffel	6.20	6	Hähnchen pr. Stück .	50
Enddöpfel	2.60	—	Tauben .	16
Gebien	12	—	Heu pr. M.-Cir.	1.96
Füchsen	12	—	Stroh .	1.70
Hirsche	10	—	Holz, hartes pr. .	—
Hirschschwanz Kilo	9.4	—	Kloster .	7
Schweinehirschschwanz	70	—	weiches, .	4.80
Speck frisch	60	—	Wein, roth, pr. Hfl.	—
— geräuchert	68	—	weisser, .	40

Angelokommene Fremde.**Hotel Elefant.**

Am 23. October r. Dr. Doljan, f. f. Gerichtsdjunct; Kreiss, f. f. Beamter, f. Gemahlin, Stubolswert. — Globočnik, f. f. Motor, Gr. Latschitz. — Muratori, Beamter, f. Gemahlin, Gruber, f. Gemahlin, Wölsing, Kofka, Goldstein, König, Semen, Jucker, Gellis, Koste, Wien. — Breitscher, Private, Cilli. — Kastner, Kaltgewerke, Graßnigg. — Meyer, Fabritant, Graz. — Sonnenberg, Kfm., Csakathurn. — Preissig, Müller, Koste, Triest, Deutsch, Kfm., Jägerndorf. — Periz, Private, Bozen. — Pezzar, Kfm., Pisino. — Gamulin, Kfm., Gelsa. — Demšar, Kfm., Oberkrain.

Hotel Stadt Wien.

Am 22. October. Aubinger, Bergingenieur, f. Gemahlin, Britof. — Luzzatto, Kfm., Triest. — Lehner, Weininger, Müller, Diel, Oberländer, Koste; Schößel, Fabritius; Kastner, hist. Maler, Wien. — Philipp, Kfm., Sternberg.

Course an der Wiener Börse vom 23. October 1897.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Blaetschinen.		Geld	Ware	Bankbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktionen (per Stück).		Geld	Ware	Transport- Unternehmungen (per Stück).		Geld	Ware
1. Einheitliche Rente in Roten	102.10	102.80	Bom Staate zur Rahlung übernommene Eisenb.-Friser- Obligationen.	Böder, alle, fl. in 50 fl. verl. 4%	98.60	99.60	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	162.50	163-	Teppich-Gef., Neue We., Brisa- rität-Aktion 100 fl.	126-	127-			
2. Wal-Renten in Roten	102.20	102.40	Eisenbahn 800 u. 2000 fl.	dto. Präm.-Schdb. 200 fl. I. Gm.	120.60	121.10	Banverien, Wiener, 100 fl.	250.50	261-	Ang.-pol. Eisenb. 200 fl. Silber	212-	215-			
3. Über derg. Februar-August	102.20	102.45	4%, ab 15% G. St.	dto. dtz. 8%, II. Gm.	117.75	118.50	Böder-Akt. Ost., 200 fl. G. 40%	451-	455-	Ang.-pol. Eisenb.-Ges. 200 fl. G.	212-	215-			
4. April-October	102.25	102.45	Eisenbahn, 400 u. 2000 fl.	120.-	120.80	Trab.-Akt. f. Hand. u. G. 180 fl.	—	—	Wiener Recalbahnen-Akt. -Gef.	—	—				
5. Staatslofe .	250	—	200 fl. R. 4%	99.75	100.75	dto. dtz. 60jähr.	100.10	101-	Depotbank, Allg., 200 fl.	884.50	885-				
6. ganz 600 fl.	150.-	151-	Deft.-kng. Baufl. verl. 4% .	dto. dtz. 80jähr.	100.10	101-	Depotbank, Allg., 200 fl.	224-	226-	Depotbank, Allg., 200 fl.	92.50	93.60			
7. ganz 600 fl.	148.60	144.10	Galis!che Karl-Ludwig-Bahn,	99.40	100.40	Sparcafe, 1. öst., 80 fl. 51/4% vi.	101.50	—	Ecompte-Gef., Brdbk., 500 fl.	745-	752-				
8. Staatslofe .	100	—	diverse Städte 4% .	99.40	100.40	Sparsame, 1. öst., 80 fl. 51/4% vi.	—	—	Giro- u. Taxisb., Wiener, 200 fl.	261-	264-				
9. Dom. Über. à 120 fl.	100	—	4% (bis. St.) S. f. 100 fl. R.	99.40	100.40	Sparsame, 1. öst., 80 fl. 51/4% vi.	—	—	Hypothek., Ost., 200 fl. 25% G.	88-	88-				
10. Dom. Über. à 120 fl.	190	190.70	154.-	155-	100.50	100.50	Öster.-ungar. Bank. 600 fl.	945-	950-	Öster.-ungar. Bank. 100 fl.	187.40	188.40			
11. Dom. Wolrente, steuerfrei;	128.10	128.80	11. Ang. Goldrente 4% per Tasse	121.60	121.80	Unionbank 200 fl.	290.-	290.50	Montan-Gef., Del. -alpine	129.85	130.85				
12. Rente in Revenmentab.	101.55	101.75	dtz. Rente in Revenmentab., 4% .	121.60	121.80	Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	178.-	178.-	Prager Eisen-Akt.-Gef., 200 fl.	720-	722-				
13. Rente für 300 Kronen Rom.	101.55	101.75	4% dtz. Rente für 200 Kronen Rom.	99.70	99.90	Salz-Tar., Steinlohn, 60 fl.	614-	617-	Salz-Tar., Steinlohn, 60 fl.	614-	617-				
14. Rente für 300 Kronen Rom.	98.50	98.70	4% dtz. Rente für 200 Kronen Rom.	99.70	99.90	„Schloßmühl“, Papierl. 200 fl.	211-	212-	„Schloßmühl“, Papierl., 200 fl.	211-	212-				
15. Rente für 300 Kronen Rom.	120.15	121.15	dtz. Rente für 200 Kronen Rom.	121.60	—	Steiererm., Papierl. w. G. G.	171-	172-	Steiererm., Papierl. w. G. G.	171-	172-				
16. Staatsoblig. (Im. Östl.)	128.40	129.40	dtz. Silber 100 fl. 41/4% .	100.85	101.85	Ullmann, 200 fl.	80	80-	Ullmann, 200 fl.	807.50	809-				
17. Staatsoblig. (Im. Östl.)	99.60	100.50	dtz. Silber 100 fl. 41/4% .	120.75	121.75	Waggon-Gef., Allg., in Bett., 80 fl.	540-	545-	Waggon-Gef., Allg., in Bett., 100 fl.	106.50	107.50				
18. Staatsoblig. (Im. Östl.)	90.60	100.60	dtz. Silber 100 fl. 41/4% .	100.60	101.60	Wienerberger Siegel-Aktion-Gef.	815-	817-	Wienerberger Siegel-Aktion-Gef.	815-	817-				
19. Staatsoblig. (Im. Östl.)	256	256.10	Grundst. - Obligationen	98-	99-	—	—	—	—	—	—				
20. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	(für 100 fl. TW.).	97-	97.90	Ang. -Gef., 100 fl. 5.2% .	198.25	199.25	Amsterdam	99.15	99.25				
21. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. kroatische und slavonische	98-	99-	Ang. -Gef., 100 fl. 5.2% .	262-	264-	Deutsche Blätter .	58.80	58.85				
22. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	4% ungarische (100 fl. 5.2% .)	97-	97.90	Ang. -Gef., 100 fl. 5.2% .	1565-	1570	London	119.65	119.85				
23. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	Paris	47.50	47.65	St. Petersburg	—	—				
24. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
25. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
26. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
27. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
28. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
29. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
30. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
31. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
32. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
33. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
34. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
35. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
36. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
37. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
38. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
39. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
40. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
41. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
42. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
43. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
44. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25	—	—	—	—	—	—				
45. Staatsoblig. (Im. Östl.)	229	230.60	dtz. Rente für 300 Kronen Rom.	128.25	129.25</td										